

ÂKÂRÂNGA SÛTRA.

Erstes Buch¹.

Achte Vorlesung,

genannt

DAS KISSEN DER RECHTSCHAFFENHEIT.

Erste Lektion/Lehre.

Wie ich es gehört habe, soll ich erzählen wie der Ehrwürdige Asket, selbst ausübend und meditierend, nachdem er in diesem Winter dem Orden beigetreten ist, umherwanderte²,

"Ich werde mich nicht mit dieser Robe bedecken³," nur in diesem Winter (verwendete er sie). Er hatte (den *samsâra*) für den Rest seines Lebens überquert. Diese (Verweigerung der Kleidung) steht im Einklang mit seiner Doktrin. (1)

More than four months many sorts of living beings gathered on his body, crawled about it, and caused pain there. Mehr als vier Monate haben sich viele Arten von Lebewesen an seinem Körper gesammelt, krochen darüber, und verursachten dort Schmerzen. (2)

Für **ein Jahr und einen Monat** hat er seine Robe nicht abgelegt. Seit dieser Zeit, seine Robe aufgebend, war der Ehrwürdige ein nackter, auf die Welt verzichtender, hausloser (Weis)⁴. (3)

Dann meditierte er (gehend) mit seinen Augen fixiert auf einen quadratischen Raum vor ihm von der Länge eines

Mannes⁵. Many people assembled, shocked at the sight; they struck him and cried. Viele versammelten Menschen, schockiert über den Anblick; schlugen ihn und schreien. (4)

Kennend (und verzichtend auf) die weibliche Erotik in gemischten Sammlungsplätzen⁶, meditierte er, seinen Weg selbst findend: Ich führe nicht ein weltliches Leben. (5)

¹ *Suyakkhamdha*, *srutaskandha*.

² Die Kommentatoren nennen diese Passage ein *sloka*, doch nur der Anfang davon sieht aus wie ein *pâda*, der Rest zeigt keine rhythmische Gesetz. Der Beginn der letzten Passage sieht auch aus wie der erste *pâda* einer *sloka*, aber der Rest erfordert einige gewaltige Änderungen um dem rhythmischen Gesetz einer *sloka* zu antworten

³ Die ihm von Indra gegebene göttliche Robe

⁴ Der Kommentator sagt, dass dies am *Suvarnabâlukâ* Fluss geschah

⁵ *Tiriyabhittim* wurde in der Übersetzung ausgelassen. Ich kann nicht die genaue Bedeutung davon ausmachen, vielleicht: "so, dass er eine Wand war für die Tiere."

Er gab die Gesellschaft⁷ mit allen Haushältern wenauchimmer auf, er meditierte. Gefragt, gab er keine Antwort, er ging, und übertrat den richtigen Weg nicht. (6)

Für einige ist es nicht leicht (zu tun, was er getan hat), denen nicht zu antworten, die grüssen; er wurde mit Stöcken geschlagen, und von sündigen Menschen angegriffen. (7)

Schwer zu ertragende Beleidigungen unbeachtet lassend, wanderte der Weise herum (nicht angezogen) von Geschichtenerzählern, Pantomimen, Lieder, Stockkämpfe, und Box-Spielen. (8)

Zu dieser Zeit verstand der Sohn von *Gñātri* ohne Schmerz (oder Vergnügen) Menschen im wechselseitigen Gespräch. *Gñātriputra* erwirbt Nichtbeachtung dieser exquisiten Sorgen. (9)

Für mehr als ein paar Jahren führte er ein religiöses Leben, ohne kaltes Wasser zu verwenden; er verwirklichte Ledigenstand, bewachte seinen Körper, hatte unmittelbare Erkenntnis erhalten, und war ruhig. (10)

Gründlich kennt er die Erd-Körper und Wasser-Körper und Feuer-Körper und Wind-Körper, die Flechten, Samen und Sprossen, (11)

Er verstand, dass sie, wenn eng

SEITE 81

beschaut, erfüllt mit Leben sind, und vermeidet sie zu verletzen; er, der große Held. (12)

Die unbeweglichen (Wesen) werden geändert zu beweglichen, und die beweglichen Wesen zu unbeweglichen; Wesen, die geboren werden, in allen Zuständen werden einzeln Sünder⁸ durch ihre Handlungen. (13)

Der Ehrwürdige Eine versteht also: er der unter den Bedingungen (der Existenz)⁹ ist, dieser Narr leidet Schmerz. Gründlich (Karman) kennend, der Ehrwürdige Eine vermeidet Sünde. (14)

Der Weise, wahrnehmend das doppelte (Karman)¹⁰, verkündet die unvergleichliche Wirksamkeit¹¹, er, der wissende Eine; kennt den Lauf der Weltlichkeit, den Lauf von Sündhaftigkeit, und den Anstoss, (15)

Die sündlos Abstinenz vom Töten praktizierend, tat er keine Handlungen, weder er selbst noch mit Hilfe von anderen; er, dem Frauen bekannt waren als die Ursachen für alle sündhaften Handlungen, er sah (den wahren Zustand der Welt). (16)

Er verwendete nicht was ausdrücklich für ihn vorbereitet worden war¹²; er sah gut (dass Bindung) durch Handlung (kommt). Was auch immer sündhaft ist, der Ehrwürdigen Eine liess dies ungetan: Er verzehrte saubere Nahrung. (17)

⁶ Sayanehim im Original

⁷ Buchstäblich, die gemischte Beschaffenheit

⁸ Oder sündhaft? bālā

⁹ Sayanehim im Original

¹⁰ Upadhi

¹¹ d.h. religiösen Lebens

¹² Ahākadam: yathā yena prakārena prishrvā aprishrvā vā kritam yathākritam ādhākarmādinā

Er verwendete keines anderen Gewand, noch ass er aus eines anderen Gefäss. Missachtend Schmähung, ging er mit Gleichgültigkeit zu Orten, an denen Lebensmittel zubereitet war. (18)

Wissend Mass in Essen und Trinken, war er nicht begierig von köstlichen Speisen, noch hatte er eine Sehnsucht dafür. Ein Weiser sollte seine Augen nicht reiben noch seinen Körper kratzen. (19)

SEITE 82

Ein wenig seitwärts schauend, ein wenig zurück schauend, wenig antwortend wenn zu ihm gesprochen, sollte er aufmerksam auf seinen Weg schauend gehen. (20)

Wenn die kalte Jahreszeit auf halbem Weg fortgeschritten ist, der Hauslose, seine Robe ablegend und seine Arme ausstreckend, sollte umherwandern, nicht sich an einem Baumstamm lehnen. (21)

Dies ist die Regel, die oft befolgt worden ist durch den weisen Brāhmaṇa, den Ehrwürdige Einen, der frei von Anhaftung ist: so gehen (die Mönche) seinen Weg.

So sage ich. (22)

Zweite Lektion/Lehre.

Was immer von verschiedenen Sitzen und Liegen erzählt worden ist, was immer von dem großen Helden verwendet worden ist, diese Ruheplätze sind so detailliert¹³. (1)

Er übernachtete manchmal, die in Werkstätten, Montage-Plätze, Brunnen, oder Geschäften; manchmal in Manufakturen oder unter einem Schuppen von Stroh. (2)

Er übernachtete manchmal, die in den Hallen von Reisenden, Garten-Häusern, oder Städten, manchmal auf einem Friedhof, in verlassenen Häuser, oder am Fuß eines Baumes. (3)

In diesen Orten war der weise Sramana dreizehn Jahre lang; er meditiert Tag und Nacht, selbst ausübend, ungestört, angestrengt. (4)

Die Ehrwürdigen Eine, selbst ausübend, suchte nicht,

SEITE 83

Schlaf im des Vergnügens willens; er wachte selbst auf, und schlief nur wenig, frei von Verlangen. (5)

Wachte wieder auf, legte sich der Ehrwürdige Eine nieder, selbst ausübend; ging für einmal in einer Nacht hinaus, wanderte umher für etwa eine Stunde. (6)

In seiner Ruheplätze ertrug er fürchterliche und vielfältiges Elend; kriechende oder fliegenden Tiere griffen ihn an. (7)

¹³ Śīlāṅka bemerkt: "Dieser Vers ist nicht durch den Autor des alten śīkā erklärt worden. Warum? Entweder weil er keine Schwierigkeiten anbietet, oder weil er fehlte. Dennoch ist es in der MSS. vom Text allein gefunden. der Text allein. Wir wissen den Grund nicht genau. Welchen alten śīkā von Śīlāṅka gemeint können ist, können wir nicht mit Sicherheit sagen. Es kann kaum der Kūrṇi sein, denn in der Bombay MS davon, der Wortlaut vom Vers in Frage ist Geber, aber keine Erklärung über die Wörter: eṣā pukkha, dies ist (geben als eine Antwort zu) einer Frage.

Schlechte Menschen, die Wache des Dorfes, oder Speer-Träger griffen ihn an; oder es gab häusliche Versuchungen, allein stehende Frauen oder Männer; (8)

Furchtsame und vielfältige (Mühseligkeiten) dieser und der nächsten Welt; angenehme und unangenehme Gerüche, und vielfältige Klänge: (9)

Immer gut selbstbeherrscht, ertrug er die verschiedenen Arten von Gefühlen; überwand Achtlosigkeit und Vergnügen, während der Brâhmana umherwanderte, sprach er aber wenig. (10)

Am Rastplatz dort einmal, in einer Nacht, die einzelnen Wanderer fragten ihn (wer er war, und warum er da war), als er nicht antwortete, behandelten sie ihn schlecht; aber er beharrte in seinen Meditationen, frei von Verdruss. (11)

(Manchmal, um größere Schwierigkeiten zu vermeiden, wenn gefragt), "Wer ist da drinnen?" antwortete er: "Es ist ich, ein Bettler." But this is the best law: silently to meditate, even if badly treated. Aber das ist das beste Gesetz: still zu meditieren, wenn auch schlecht behandelt. (12)

Wenn ein kalter Wind bläst, in der einige Schmerzen fühlen, dann suchen einige hauslose Mönche im kalten Regen einen Ort, geschützt vor dem Wind. (13)

(Einige ketzerische Mönche sagen), "Wir sollten mehr Kleidung anziehen; anzündend Holz oder (gut) bedeckt, werden wir in der Lage sein (zu ertragen) den sehr schmerzhaften Einfluss der Kälte." (14) (14)

Aber der Ehrwürdige Eine begehrte nichts von der Art;

SEITE 84

stark in Kontrolle, litt er, alle Unterkünfte verachtend. Einmal in einer Nacht hinausgehend, war der Ehrwürdige Eine fähig (alle Härten) in Ruhe (zu ertragen). (15)

Dies ist die Regel, welche von dem klugen Brâhmana, dem Ehrwürdigen Einen, oft befolgt worden ist, der frei von Bindung ist: so gehen (die Mönche) seinen Weg.

So sage ich. (16)

Dritte Lektion/Lehre.

Immer gut bewacht, ertrug er die Schmerzen (verursacht durch) Gras, Kälte, Feuer, Fliegen und Mücken; vielfältigen Schmerzen. (1)

Er reiste in dem weglosen Land der Lâdhas, in Vaggabhûmi und Subbhabhûmi¹⁴; er benützte dort klägliche Betten und Sitze. (2)

In Lâdha (geschahen) ihm viele Gefahren. Viele Einheimische griffen ihn an. Selbst im ehrlichen Teil des rauen Landes¹⁵ biss ihn die Hunde, rannten auf ihn. (3)

¹⁴ Vaggabhûmi und Subbhabhûmi (oder Svabhrabhûmi) sind, nach den Kommentaren, die beiden Bereiche von Lâdha. Ich denke, dass Lâdha identisch sein kann mit dem klassischen Râdhâ oder West-Bengalen und dem Lâla der Buddhisten, der Heimat von Vigaya, dem legendären Eroberer von Ceylon. Subbhabhûmi ist wohl das Land der Suhmas, die auch mit den Râdhas identifiziert werden.

Nur wenige Menschen hielten den Angriff bissender Hunde zurück. Den Mönch schlagend, riefen sie "Khukkhû", und machten die Hunde ihn beißen. (4)

Viele andere Bettler, die raues Essen in Vaggabhûmi assen, und mit sich eine starke Stange oder einen Stiel trugen (um die Hunde fernzuhalten), lebten dort. (5)

Auch damit bewaffnet wurden sie von den Hunden gebissen, von den Hunden zerrissen. Es ist schwierig, in *Lâdha* zu reisen. (6)

SEITE 85

Er hörte auf den Stock (d.h. Grausamkeit) gegen Lebewesen zu verwenden, gab die Pflege des Körpers auf, der hauslose (Mahāvîra), der Ehrwürdige Eine, erduldet die Stacheln der Dörfer (d.h. die missbräuchliche Sprache der Bauern), (wird) vollkommen erleuchtet. (7)

Wie ein Elefant an der Spitze des Kampfes, so war Mahāvîra dort siegreich. Manchmal erreichte er kein Dorf in *Lâdha*. (8)

Wenn er, der frei von Verlangen ist, sich dem Dorf näherte, trafen ihn die Bewohner ausserhalb, und griffen ihn an und sprachen: "Geh weg von hier." (9)

Er wurde geschlagen mit einem Stock, der Faust, einer Lanze, getroffen mit einer Frucht, einer Scholle, einem Topfscherben. Ihn immer wieder schlagend, schrieten viele. (10)

Als er einmal (sass), ohne seinen Körper zu bewegen, schnitten sie sein Fleisch¹⁶, rissen seine Haare unter Schmerzen aus, oder bedeckten ihn mit Staub. (11)

Ihn auf werfend, ließen sie ihn fallen, oder störten ihn in seinen religiösen Zuständen; die Pflege seines Körpers aufgebend, erniedrigte sich der Ehrwürdige Eine selbst und ertrug Schmerzen, frei von Begierde. (12)

Wie ein Held an der Spitze des Kampfes von allen Seiten¹⁷ umgeben ist, so war dort Mahāvîra. Ertrug alle Härten, der Ehrwürdige Eine, ungestört, weiter (auf dem Weg zu Nirvâna). (13)

Dies ist die Regel, die oft befolgt worden ist, & c.

Vierte Lektion/Lehre.

Der Ehrwürdige Eine war fähig, sich vom Genuss des Fleisches¹⁸ zu enthalten, wenn auch nie von

SEITE 86

Krankheiten angefallen. Unabhängig davon, ob verwundet oder nicht verwundet, wünschte er keine medizinische Behandlung. (1)

¹⁵ Der Kommentator scheint die Worte lukkhadesie bhatte in dem Sinne zu verstehen: Dort war das Leben auch rau; denn sie verwendeten Kleidung aus Gras statt von Baumwolle.

¹⁶ oder seinen Schnurrbart

¹⁷ Oder ist zu seinem Schutz

¹⁸ Omodariya

Abführmittel und Brechmittel, Salbung des Körpers und Baden, Waschen und Reinigung der Zähne stand ihm schlecht an, nachdem er lernte, (dass der Körper etwas Unreines ist). (2)

Abgeneigt von den Eindrücken der Sinne¹⁹ bleibend, wanderte der Brâhmana umher, spricht aber wenig. Manchmal in der kalten Jahreszeit war der Ehrwürdige Eine im Schatten meditierend. (3)

Im Sommer setzt er sich an der Wärme aus, er sitzt kauern in der Sonne, er lebt von rauen (Lebensmitteln): Reis, zerstoßenen Brustbeeren, und Bohnen. (4)

Diese drei verwendend, unterhielt der Ehrwürdige Eine sich selbst acht Monate. Manchmal trank der Ehrwürdige Eine nicht für einen halben Monat oder sogar für einen Monat. (5)

Oder er trank nicht für mehr als zwei Monate oder sogar sechs Monate, Tag und Nacht, ohne den Wunsch (für Getränke). Manchmal aß er altbackene Lebensmittel. (6)

Manchmal aß er nur die sechste Mahlzeit, oder die achte, die zehnte, zwölfte; ohne Wünsche, andauernd in der Meditation. (7)

Weisheit habend, Mahāvîra beging selbst keine Sünde, noch hat er andere veranlasst so zu tun, noch war er mit den Sünden der anderen einverstanden. (8)

Nachdem er in ein Dorf oder eine Stadt eingetreten war, bat er für Speise, die für jemand anderes zubereitet war. Nachdem er reine²⁰ Nahrung erhalten hat, verwendete er sie, die Triebe zügelnd. (9)

Wenn es hungrige Krähen gab oder durstige Wesen, die in seinem Weg standen, wo er bat, und wenn er sie wiederholt nach unten fliegen sah (10)

SEITE 87

When a Brâhmana or Sramana, a beggar or guest, a Kândâla Wenn ein Brâhmana oder Sramana, ein Bettler oder Gast, ein Kândâla²¹, eine Katze oder ein Hund in seinem Weg standen, (11)

Ohne aufzuhören in seinen Überlegungen, und vermeidend sie zu übersehen²², der Ehrwürdige Eine wanderte langsam umher, und keine Kreaturen tötend, bat er für seine Nahrung. (12)

Feuchte oder trockene oder kalte Speisen, alte Bohnen, alter Brei, oder schlechtes Korn, ob er solche Lebensmittel erhielt oder nicht, war er reich (in Kontrolle). (13)

Und Mahāvîra meditierte (ausdauernd) in irgendeiner Stellung, ohne die kleinste Bewegung; er meditierte in geistiger Konzentration auf (die Dinge) über, unter, beiseite, frei von Verlangen. (14)

Er meditierte frei von Sünde und Begierde, nicht verhaftet an Klänge oder Farben; obwohl immer noch ein irrender sterblichen (*khadmastha*), wanderte er umher, und handelte nie achtlos. (15)

¹⁹ Gâmadhamma

²⁰ d.h. frei von Fehlern

²¹ Svapâka

²² Tassa appattiyam pariharamto, vermeidend deren Nicht-Wahrnehmung, d.h. die Unterbrechung seiner Überlegungen

Für sich selbst die Wahrheit verstehend und die Triebe für die Reinigung der Seele zügelnd,
schlussendlich befreit, und frei von Täuschung, war der Ehrwürdigen Eine gut bewacht während seines
ganzen Lebens. (16)

Dies ist die Regel, die befolgt worden ist, &c.

Ende der neunten Vorlesung, genannt KISSEN DER RECHTSCHAFFENHEIT.

Ende des ersten Buches.

nächste SEITE **Zweites Buch; Erste Vorlesung, genannt BETTELN FÜR NAHRUNG**